

Das Buch vereint 180 Kurzbiografien von evangelischen Theologinnen und Theologen, die im „Dritten Reich“ wegen ihrer jüdischen Abstammung schikaniert und verfolgt wurden. Sie wurden aus kirchlichen Ämtern gedrängt, mit Predigt- oder Unterrichtsverbot belegt oder schon in der theologischen Ausbildung gehindert. Die meisten evangelischen Landes- und Freikirchen hatten in peinlicher Staatsfrömmigkeit die NS-Rassengesetzgebung für die Kirche übernommen. Eine kurze, aber inhaltsreiche Einleitung zeichnet die Phasen dieser theologischen Selbstverstümmelung nach bis zur oft nur zögerlichen Rehabilitierung der Betroffenen in der Nachkriegszeit. Diese überfällige Würdigung gibt der noch jungen Erforschung des Umgangs mit „Judenchristen“ in der NS-Zeit Namen und Gesichter. Empfehlenswert!

*Buchbesprechung von Lutz Lemhöfer
Publik Forum, 20. November 2015, S. 55*